

| 20. April 2021

Was die Nominierung von Armin Laschet zum Kanzlerkandidaten der CDU/CSU für die kommende Bundestagswahl bedeutet



Picture: CDU / Laurence Chaperon

Nach einem historischen Machtkampf zwischen CDU und CSU hat sich Armin Laschet die Nominierung zum Kanzlerkandidaten der Union gesichert. Vor dem Hintergrund der anhaltenden COVID-Krise geht das politische Rennen um die Nachfolge von Bundeskanzlerin Angela Merkel in die entscheidende Phase.

Was die Nominierung von Armin Laschet für den anstehenden Wahlkampf bedeutet:

- 1. Die CDU/CSU hat endlich einen Kandidaten. Doch er und seine Partei gehen aus einer Position der Schwäche ins Rennen.**
 - Die Entscheidung des CDU-Führungsgremiums für Laschet und gegen Markus Söder hat Laschet – trotz seiner Unbeliebtheit – zwar als Vorsitzenden gerettet, aber um den Preis, dass man sich vom Stimmungsbild der Öffentlichkeit entfernt hat – eine gefährliche Botschaft.
 - Der archaische und öffentlich geführte Machtkampf hat dem zentralen Markenversprechen der Christdemokraten, dass die CDU/CSU eine Partei ist, der die Menschen vertrauen können und die gut regiert, erheblichen Schaden zugefügt. Er steht in krassem Gegensatz zu den Attributen, die die Wähler an der Art und Weise, wie Kanzlerin Merkel Politik macht, so sehr schätzen: ruhig, analytisch und strategisch. Merkel – die sich bewusst aus den Diskussionen heraushielt – hat intern wohl Laschet bevorzugt, ist aber tief besorgt über das Auftreten der CDU.
 - Das bringt die CDU in eine schwierige Situation: Eine noch nie dagewesene Pandemie, schwache Umfragen vier Monate vor Beginn der Briefwahl und ein Kandidat mit den niedrigsten Zustimmungswerten aller drei Spitzenkandidaten.
- 2. Die CDU/CSU hat in der Vergangenheit immer bewiesen, dass sie die Reihen schließen kann, wenn es darauf ankommt – das wird auch diesmal der Fall sein.**
 - Die Parteiführung und die Basis waren immer durch ein übergeordnetes Ziel geeint: die "natürliche Rolle" der Partei als Deutschlands Regierungspartei (50 von 70 Jahren an der

Macht) zu erhalten. Die Christdemokraten werden sich daher nun – zähneknirschend – hinter Armin Laschet versammeln – dafür sind die Vorbereitungen hinter den Kulissen bereits angelaufen.

- Durch das Ende der Pattsituation und die Kandidatur von Laschet wird sein Gegenspieler, der Bayerische Ministerpräsident und CSU-Vorsitzende, Markus Söder, nur an Bedeutung gewinnen und einen langen Schatten werfen.

3. Die größte Hoffnung der CDU/CSU ist jetzt der Faktor Zeit: Fünf Monate sind eine lange Zeit und der Streit um die Ernennung könnte bis September in den Köpfen der Wähler in den Hintergrund gerückt sein.

- Wahlen werden in den letzten vier Wochen gewonnen. Im Jahr 2017 haben fast 50 Prozent der deutschen Wahlberechtigten ihre Wahlentscheidung im Monat vor der Bundestagswahl getroffen. Es ist zu erwarten, dass diese Zahl dieses Jahr noch höher sein wird, da die "Standardoption" Merkel nicht mehr verfügbar ist.
- In einem Goldlückchen-Szenario, in dem sich die Impfkampagne beschleunigt, die Normalität wiederhergestellt ist und die Menschen mit einem Gefühl der Erleichterung auf die Wahl zugehen, könnten sie ihre Entscheidung danach ausrichten, wem sie am meisten vertrauen. Das kann immer noch die CDU/CSU sein, wie die aktuellen Daten zeigen. Allerdings gibt es eine latente Aufbruchstimmung im Land – die große Frage ist, ob sie sich in den kommenden Wochen verstärkt oder abschwächt.

4. Wir werden die offenste – und umkämpfteste – Wahl seit einer Generation erleben

- Die Wahlarithmetik und die Offenheit der Parteien für verschiedene Koalitionsszenarien bedeutet, dass winzige Schwankungen in den Wählerpräferenzen noch mehr zählen als sonst – 3 % können alles verändern. Die Zahlen: CDU/CSU 28%, Grüne, 21%, SPD 16%, FDP 11%, Linke 7%, AfD 11%. Zum ersten Mal in der Geschichte gibt es drei offizielle Kanzlerkandidaten und mindestens vier Koalitionsszenarien.

5. Veränderung liegt in der Luft

- Mit Merkels Abgang ist Veränderung eine Tatsache. Die Grünen profitieren vom soziodemografischen Wandel und den veränderten gesellschaftlichen Präferenzen. Mit der Entscheidung für Annalena Baerbock und einer programmatischen Vision, die in die Zeit passt, stehen Laschet und die Christdemokraten zudem vor einer schweren Aufgabe. Die Frage ist, ob die Union noch mit einer überzeugenden alternativen Vision aufwarten kann, die Kontinuität mit frischen Ideen für das Land verbindet, die wiederum die Mitte der Gesellschaft überzeugen können.
- Trotz all seiner Schwächen sind Laschets Sinn für Einheit, seine Vertrauenswürdigkeit und Verlässlichkeit Qualitäten, die in jeder Koalitionsverhandlung von Wert ist.

| AUTHORS



JOACHIM KOSCHNICKE ist Partner und Co-Leiter der globalen Government Affairs-Einheit von Finsbury Glover Hering.



MATTHIS KAISER ist Managing Director bei der Government Affairs-Einheit in Berlin.



NICOLAI KUBBIG ist Associate im Bereich Government Affairs bei Finsbury Glover Hering in Berlin.



NILS JÄCK ist Associate im Bereich Government Affairs bei Finsbury Glover Hering in Berlin.